

# TEXTE ZU ADVENT UND WEIHNACHT



## WAS ICH DIR WÜNSCHE

Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Entbehrung, ein Leben ohne Schmerz, ein Leben ohne Störung. Was solltest du tun mit einem solchen Leben ?

*Ich wünsche dir aber*, dass du bewahrt sein mögest an Leib und Seele. Dass dich einer trägt und schützt und dich durch alles, was dir geschieht, deinem Ziel entgegenführt.

*Dass du unberührt bleiben mögest* von Trauer, unberührt vom Schicksal anderer Menschen, das wünsche ich dir nicht. So unbedacht soll man nicht wünschen.

*Ich wünsche dir aber*, dass dich immer wieder etwas berührt, das ich dir nicht so recht beschreiben kann. Es heißt „Gnade“.

Gnade ist ein altes Wort, aber wer sie erfährt, für den ist sie wie Morgenlicht.

Man kann sie nicht wollen, nicht erzwingen, aber wenn sie dich berührt, dann weißt du - es ist gut !

*Ich wünsche dir nicht* ein Leben ohne Mühe und Herausforderung.

*Aber ich wünsche dir*, dass deine Arbeit nicht ins Leere geht.

*Ich wünsche dir* die Kraft der Hände und des Herzens.

*Und ich wünsche dir*, mit einem alten Wort wünsche ich es, dem Wort „Segen“, dass hinter deinem Pflug Frucht wächst, Brot für Leib und Seele, und dass zwischen den Halmen die Blumen nicht fehlen.

Denn wie der Mensch nicht vom Brot allein lebt, so wächst auch das Brot nicht durch den Menschen allein.

*Dass in deiner Kraft seine Kraft ist*, das vor allem wünsche ich dir.

Gottesdienst ist das ganze Leben mit Christus, und das ganze Leben mit Christus ist ein Gottesdienst.

(Karl Ferdinand Müller)

## MYSTERIUM KRIPPE

Die Krippe ist ebenso tiefes Mysterium wie das Kreuz. Man kann bei beiden lange verweilen und trennt sich von beiden nur schwer, weil man am tiefsten Born unergründlicher Geheimnisse kniet

(Bernhard Bartmann)

## **WACHET!**

Wenn du kommst,  
Herr,  
halte dich an die Zeit  
des Advent,  
die wir festlegten,  
um dich nicht  
täglich erwarten zu müssen.

Christian Weber

## **MACHT HOCH DIE TÜR**

Es zieht ein in die Städte,  
es geht um in den Dörfern,  
es macht sich breit in den Köpfen,  
es erfüllt die Herzen,  
überall hält es Einzug –  
das goldene Kalb.  
Und zu den Klängen des Geldes  
drehn sich alle im Tanz,  
bis sie fallen,  
erschöpft,  
ernüchtert,  
in niemandes Hände.

Christian Weber

## WAS HAT WOHL DER ESEL GEDACHT?

Was hat wohl der Esel gedacht  
in der Heiligen Nacht,  
als er plötzlich die Fremden sah im Stall?  
Vielleicht hatte er Mitleid verspürt,  
hat das Bild ihn gerührt,  
und er rückte zur Seite, sehr sozial.  
Vielleicht aber packte ihn die Empörung:  
Welch eine nächtliche Ruhestörung!  
Kaum schlafe ich Esel mal ein -  
schon kommen hier Leute herein.

Und dann lag da vor ihm das Kind,  
und er dachte: Jetzt sind  
es schon drei. Was ist das für eine Nacht!  
Da hält mir das Kind doch zuletzt  
meine Krippe besetzt.  
Und er polterte völlig aufgebracht:  
Ich lasse ja manches mit mir geschehen,  
doch wenn sie mir an mein Futter gehen,  
dann ist's mit der Liebe vorbei.  
Und er dachte an Stallmeuterei.

Er wusste ja nicht, wer es war,  
den die Frau dort gebar,  
hatte niemals gehört von Gottes Sohn.  
Doch wir wissen alle Bescheid  
und benehmen uns heut  
noch genau wie der Esel damals schon.  
Denn Jesus darf uns nicht vom Schlaf abhalten,  
nicht unseren liebsten Besitz verwalten.  
Doch wer ihm die Türen aufmacht,  
der hat jeden Tag Heilige Nacht.

## **MACHT HOCH DIE TÜR**

Es zieht ein in die Städte,  
es geht um in den Dörfern,  
es macht sich breit in den Köpfen,  
es erfüllt die Herzen,  
überall hält es Einzug –  
das goldene Kalb.  
Und zu den Klängen des Geldes  
drehn sich alle im Tanz,  
bis sie fallen,  
erschöpft,  
ernüchtert,  
in niemandes Hände.

Unbekannt

## **VIELLEICHT WAR ES EIN ENGEL**

Gelegentlich – so ab und an  
werden meine Pläne durchkreuzt  
wird meine Welt auf den Kopf gestellt  
ist nichts mehr wie es einmal war

dann möchte ich ja sagen können  
voller Angst  
voller Ungewissheit  
ohne zu wissen  
was auf mich zukommt

aber doch JA sagen

(Andrea Schwarz, in: Wenn ich meinem Dunkel traue. Auf der Suche nach Weihnachten, Verlag)



## **Mensch unter Menschen**

Wir sind hier, weil es letztendlich kein Entrinnen vor uns selbst gibt.

Solange der Mensch sich nicht selbst in den Augen und Herzen seiner Mitmenschen begegnet, ist er auf der Flucht.

Solange er nicht zulässt, dass seine Mitmenschen an seinem Innersten teilhaben, gibt es für ihn keine Geborgenheit.

Solange er sich fürchtet, durchschaut zu werden, kann er weder sich selbst noch andere erkennen - er wird allein sein.

Wo können wir solch einen Spiegel finden, wenn nicht in unseren Nächsten. Hier in der Gemeinschaft kann ein Mensch erst richtig klar über sich werden und sich nicht mehr als den Riesen seiner Träume oder den Zwerg seiner Ängste sehen, sondern als Mensch, der - Teil eines Ganzen - zu ihrem Wohl seinen Beitrag leistet. In solchem Boden können wir Wurzeln schlagen und wachsen; nicht mehr allein - wie im Tod -, sondern lebendig als Mensch unter Menschen.

Richard Beauvais



## Gesegnete Weihnacht - Pax et Bonum

*Das Team ARGE Schöpfungsverantwortung*

### **Wünsche und Nichtwünsche**

Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Entbehrung, ein Leben ohne Schmerz, ein Leben ohne Störung. Was solltest du tun mit einem solchen Leben?

*Ich wünsche dir aber*, dass du bewahrt sein mögest an Leib und Seele. Dass dich einer trägt und schützt und dich durch alles, was dir geschieht, deinem Ziel entgegenführt.

*Dass du unberührt bleiben mögest* von Trauer, unberührt vom Schicksal anderer Menschen, das wünsche ich dir nicht. So unbedacht soll man nicht wünschen.

*Ich wünsche dir aber*, dass dich immer wieder etwas berührt, das ich dir nicht so recht beschreiben kann. Es heißt „Gnade“.

Gnade ist ein altes Wort, aber wer sie erfährt, für den ist sie wie Morgenlicht.

Man kann sie nicht wollen, nicht erzwingen, aber wenn sie dich berührt, dann weißt du - es ist gut!

*Ich wünsche dir nicht* ein Leben ohne Mühe und Herausforderung.

*Aber ich wünsche dir*, dass deine Arbeit nicht ins Leere geht.

*Ich wünsche dir* die Kraft der Hände und des Herzens.

*Und ich wünsche dir*, mit einem alten Wort wünsche ich es, dem Wort „Segen“, dass hinter deinem Pflug Frucht wächst, Brot für Leib und Seele, und dass zwischen den Halmen die Blumen nicht fehlen.

Denn wie der Mensch nicht vom Brot allein lebt, so wächst auch das Brot nicht durch den Menschen allein.

*Dass in deiner Kraft seine Kraft ist*, das vor allem wünsche ich dir.

Gottesdienst ist das ganze Leben mit Christus, und das ganze Leben mit Christus ist ein Gottesdienst.

Text: Karl Ferdinand Müller

Graphik: Bettina Berger-Zimmermann